

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 21 (1934)  
**Heft:** 7

**Rubrik:** Technische Mitteilungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

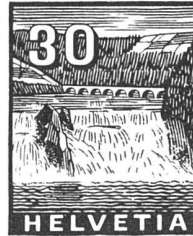
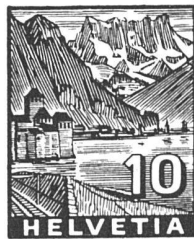
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Die neuen Briefmarken

Die neuen Marken sind nach Entwürfen von E. Jordi, Graphiker SWB, ausgeführt worden. Die bisherigen Reproduktionen ermöglichen noch kein abschliessendes Urteil, da ein wesentlicher Marken-Faktor — die Farbe — noch nicht erkennbar ist. Auf jeden Fall präsentieren sich die sorgfältig dargestellten Markenbilder nicht schlecht. Zweifellos hätten die Wertziffern etwas einheitlicher angeordnet werden können, ohne dass dabei die Landschaften gestört worden wären.

In diesem Zusammenhang muss nochmals an den grossen Briefmarken-Wettbewerb von 1932 erinnert werden, der eindeutig die Ziffermarke in den Vordergrund gestellt hat. Die Oberpostdirektion ist jedoch nachher dem organisierten Ansturm der Briefmarkensammler und Verkehrsinteressenten erlegen und musste offenbar den Weg über die Landschaftsmarke gehen. Heute kann nun den Vertretern der Theorie, dass Briefmarken zur Fremdenverkehrswerbung herangezogen werden müssen, entgegengehalten werden, dass ein Bild nur dann Sinn hat, wenn man sich über den Namen des Dargestellten vergewissern kann. Oesterreich z. B. hat dafür recht selbst-

verständliche Lösungen gefunden. Dass allerdings diese Sachen nach erfolgter Stempelung kaum mehr erkennbar sind, hat schon früher als Gegenbeweis gegen Landschaftsmarken keine Durchschlagskraft gehabt. Auf jeden Fall ist der Oberpostdirektion zu gratulieren, dass sie den Mut zu unkonventionellen, kitschfreien Landschaftsdarstellungen aufgebracht hat.

Der Schreibende lehnt prinzipiell Landschaften auf dem Kleinformat der Briefmarke ab. Er bedauert den neuen Entwürfen gegenüber, dass der Staat wiederum eine der wenigen sich bietenden Gelegenheiten verpasst hat, um mit einer in europäischem Rahmen repräsentativen Leistung für sich zu werben. Auf die Dauer gesehen, werden sicher mehr Ausländer zum Besuche eines Landes aufgemuntert, das auch im kleinen d. h. in der Briefmarke, einen grosszügigen Geist atmet. Schweden bildet weder seine Seen noch seine Wälder auf den Briefmarken ab; seine ausserordentlich kultivierten Postdrucksachen nötigen trotzdem jedem Empfänger dieser staatlichen Visitenkarte die allergrösste Hochachtung vor dem Staate selber ab.

*Streiff SWB.*

## TECHNISCHE MITTEILUNGEN

### Neue Tapeten

Die Grundbedingungen einer gesteigerten Produktion und einer weiten Verbreitungsmöglichkeit hatten im 19. Jahrhundert die Erfindung der Papier- und Walzdruckmaschinen gebracht, auf denen zuerst laufende Muster auf beliebig langen Papierrollen gedruckt werden konnten. Der rasche Aufstieg vermochte aber nicht immer in künstlerischer Hinsicht zu befriedigen. Den guten Geschmack und die stilvolle Ornamentation der früheren Handdrucktapeten suchen wir vergeblich in der seit der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts einsetzenden Massen-

produktion. Heute jedoch gibt man sich wieder Rechenschaft, dass die Tapete kein beliebiges, buntbedrucktes Papier zum Bekleben der Wände ist, sondern wie alles, womit wir uns in unseren Wohnräumen umgeben, den deutlichen Ausdruck unserer Kultur darstellt.

Seit Jahren bemühen sich die massgebenden Tapetenfabriken ernstlich, Erzeugnisse zu schaffen, welche den künstlerisch empfindenden Menschen zufriedenstellen und ihm die Möglichkeit bieten, durch seinen Geschmack die andern erzieherisch zu beeinflussen. Aber auch füh-

rende Tapetenfirmen versuchen durch die Schöpfung von Eigenkollektionen den Fachleuten und der Kundschaft hochwertige Tapeten zur Verfügung zu stellen. Unabhängig von andern Einflüssen\* ist es solchen Unternehmen möglich, allein der Forderung neuzeitlicher Raumbaukunst Rechnung zu tragen. Eine bemerkenswerte Leistung in dieser Beziehung stellen die Neuerscheinungen der Firma *Theophil Spörri*, Zürich, dar.

Die Kollektion *«Struktur»* zeigt Tapeten, die ihrer rauhen Oberfläche wegen nicht als Papier empfunden werden. Dadurch wird die Gediegenheit der Raumstimmung bedeutend erhöht. Weil aber das Material eben doch tatsächlich Papier ist, lässt diese *«Struktur»* der Oberfläche auch die hellsten Farbstufungen nicht kalt, sondern warm und wohnlich erscheinen.

*«Sgraffito»* ist eine in der Renaissance gern angewandte Maltechnik, die durch Einkratzen der Zeichnung in farbige, übereinander gelegte Mörtelschichten Eindrücke von eigenem Reiz erzielt. Dieses originelle Verfahren nun bildet die Idee der Kollektion *«Sgraffito»*, deren Blätter — in Verbindung mit den gehaltvollen Farben — eine äusserst ruhige, aber niemals langweilige Wirkung besitzen.

*«Neues Bauen»* ist ein Schlagwort der modernen Architekten. Die Tapeten stehen der Architektur an Fortschritt nicht nach. Wo immer neuzeitliche Wohnkolo-

nen, Flachdachhäuser und moderne Wohnungen entstehen, gehören die Tapeten *«Neues Bauen»* dazu. Ihrer lebensbejahenden Farben, ihrer Zweckmässigkeit und nicht zuletzt der zeitgemässen Preise wegen entsprechen sie ganz dem Bedürfnis unserer Tage.

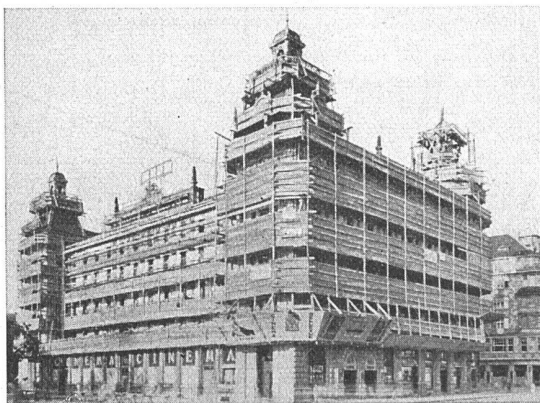
*«Spörri Qualität»* enthält eine Kollektion gediegener Schöpfungen für verwöhnte Ansprüche. Diese Tapeten verbinden Fortschritt und Traditionsgebundenheit im besten Sinne. Besonders schön sind die Blätter, für die ein neues Verfahren *«Bleidruck»* angewandt wurde. Eine diskrete Zeichnung ist in leichtem Relief aufgetragen. Dies verschafft dem in gewählten Farbtönen gehaltenen Grund eine Wirkung, die weit über der steht, die man von einer Tapete zu erwarten pflegt.

Wer sich für Wohnkultur interessiert, wird beim Betrachten dieser Kollektion befriedigt feststellen, auf welcher erfreulicher Grundlage heute in der Tapetenindustrie gearbeitet und wie wirklich versucht wird, die Wohnkultur günstig zu beeinflussen. Diese Kollektionen sollen aber nicht nur für den geltenden Geschmack werben, ebenso wichtig ist, dass sie dem Fachmann, den Architekten, ein Mittel sein können, die von ihnen gestellten Raumwirkungen zu erzielen und auch den heikelsten Wünschen seiner Kundschaft zu entsprechen.

R. F.

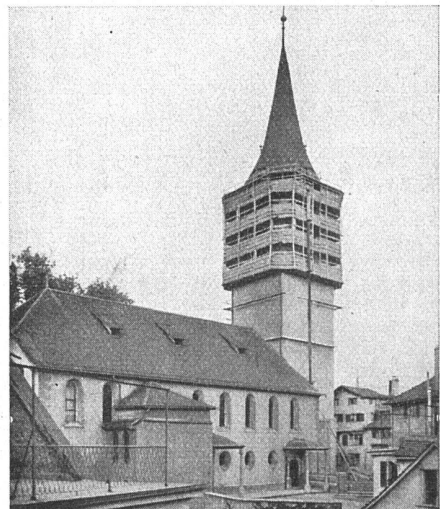
# BLITZ-GERÜST

ohne Stangen — das Ideal aller Gerüste für Fassaden von Wohn-, Geschäftshäusern, Kirchen und für Innenräume, wie Kirchen- und Saaldecken, Treppenhäuser usw.



links:  
Bellevue  
Zürich

rechts:  
Kirche  
St. Peter  
Zürich



Vertreter in allen grösseren Kantonen • Mietweise Erstellung für Neu- und Umbauten durch

## GERÜSTGESELLSCHAFT A.-G.

ZÜRICH-ALTSTETTEN, TELEPHON 55.209